

Erstpreis täglich
nachmitt. mit Beilage
des Sonn- und Festtags.

Abonnementpreis
monatlich 90 Pfg.
vierteljährlich 1.00 Mk.
jährlich 3.00 Mk.
nach auswärts 50 Pfg.
1.00 Mk. zuz. Postgebühren.

Die neue Welt!
Kultur- und Fortschrittsorgan,
durch die kein Mann
leben kann, kostet monatlich 50 Pfg.
vierteljährlich 1.00 Mk.
jährlich 3.00 Mk.

Telephon Nr. 1047.
Verlagsamt: Halle a. S.
Verkaufsstelle: Halle a. S.

Die Arbeiter-Zeitung

Sozialdemokratisches Organ

Inserionsgehalt
einmal für die erste Zeile
zwei für die zweite Zeile
drei für die dritte Zeile
vier für die vierte Zeile
fünf für die fünfte Zeile
sechs für die sechste Zeile
sieben für die siebte Zeile
acht für die achte Zeile
neun für die neunte Zeile
zehn für die zehnte Zeile
elf für die elfte Zeile
zwölf für die zwölfte Zeile
dreizehn für die dreizehnte Zeile
vierzehn für die vierzehnte Zeile
fünfzehn für die fünfzehnte Zeile
sechzehn für die sechzehnte Zeile
siebzehn für die siebzehnte Zeile
achtzehn für die achtzehnte Zeile
neunzehn für die neunzehnte Zeile
zwanzig für die zwanzigste Zeile

Inserate
für die fünfte Nummer
müssen spätestens bis
zum 10. Januar in der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postregierungs-Liste
unter Nr. 5199.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Kriminellian.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wird auf die meisten unserer Leser die Nachricht in der gestrigen Nummer gewirkt haben, daß der Streik in Kriminellian aufgehoben worden ist und die Streikenden gefahren die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen haben. Bei der unergieblichen Sägabie, mit welcher die deutsche Arbeiterklasse ihre Kriminellianer Brüder und Schwestern unterstützt hat, bestieg sie das Recht, vollste Aufklärung zu erhalten über die Ursachen der unerwarteten Wendung. Dazu ist folgendes zu sagen:

Die Frage, ob es nicht unter gewissen Umständen zweckmäßig sein würde, in der zweiten Hälfte des Jahres den Kampf abzugeben, hat die Streikenden und in erster Linie die Lohnkommission im Verein mit dem Fabrik-Betriebsrat schon seit mehreren Wochen beschäftigt. Wurde der Kampf nicht jetzt abgebrochen, so bedeutete das keine Fortsetzung auf ein volles Vierteljahr, nämlich bis zum Beginn der Sommerferien. Daß die Woffenrettung nicht aus Mangel an Streikgeldern zu erfolgen brauchte, dafür hatte die deutsche Arbeiterklasse gesorgt; es mußte aber auch in Erwägung gezogen werden, daß die geistige Spannkraft eines Teiles der Streikenden nachlassen könnte und daß sie, ohne ihnen ungewiß düselnde Zukunft stückend und durch das ungewohnte Nichtstun ermüdet, ins alte Joch zurückfallen würden. Auch die dritte Möglichkeit der Streikbeendigung war ins Auge gefaßt worden, nämlich die, daß aus rein wirtschaftlichen Erwägungen, also nicht infolge ungewisser Unterfertigung der Kampfs ohne Erfolg abgebrochen werden müßte, um später, sobald der Zeitpunkt geeignet erschien, mit neuer Kraft wieder aufgenommen zu werden.

Jeder Arbeiter weiß, daß eine Streikleitung ihre Maßnahmen nicht nach persönlichen Empfindungen oder Artreilen einrichten darf, sondern daß sie alle in Betracht kommenden Momente berücksichtigen muß, auch solche, welche unangenehm sind und ihr wider den Streik gehen. Ein solches Moment hat den Kriminellianer Ausländer zu unerwartet schnell zum Ende gebracht. Von jenen Tagen lang hatten die Streikenden unerschütterlich fest gehalten. Die Verhandlung des Wollgerungszustandes, die Vermeidung des Verfallensrechts, nicht nur im Streikerte, sondern auch in den benachbarten Städten, die Bestrafung jedes zu einem Streikbrecher gesprochenen Wortes — das alles hatten die Ausgeborenen mit gelbemut überstanden. Auch die taufendfachen kleineren Verordnungen, die Ueberredungsversuche der Woffen- und Fabrikbeamten, die Einschüchterungen durch Hauswüter, die polizeilichen Verordnungen löhnen wirkungslos abgeprallt zu sein. Die eigene Kraft stärkten die Streikenden höher ein als die Widerstandskraft der Unternehmer, von denen bekannt war, daß jeder sehr viele auf dem letzten Wege hätten. Schon hielt der Wollgerer einige der Unternehmer fest in den Fängen und Ende vorangezogener Woche schien der Kampf ein entscheidendes, für die Arbeiter günstige Wendung zu nehmen. Denn wenn auch die Unternehmer den Vermeidungsversuchen der Woffen Blömer und Woffen gegenüber nur ein troisches „wir wollen nicht“ gehabt hatten, so war doch bekannt, daß sie dem Bund der Industriellen erklärt hatten, es

fallte ihnen nicht ein, sich noch länger zum Vorteile anderer Unternehmer als Verleumdungsorgan im Kampfe mit ihren Arbeitern zu verhalten. Da tat der Bund der Industriellen seinen Beutel auf; die Ertrittenen fanden Rettung.

Von diesem Augenblicke an wurde für die Streikenden die Frage brennend, ob sie ein weiteres Vierteljahr den Kampf fortführen oder zu den alten Bedingungen ins Joch zurückfallen wollten, mit der Woffen, im geeigneten Momente die Streikerei wieder anzugehen. Da zeigte sich bei der Auszahlung der letzten Ertrittenen die große vorange Woche, daß mehrere Hundert der Streikenden die Woffen hatten, wieder in die Fabriken zurückzuführen. Die Unmöglichkeit, große Versammlungen abzuhalten, war die Ursache, daß der Umfang der sehr schnell fortgeordneten Unterfertigung nicht rechtzeitig zu erkennen gewesen war. Sobald jedoch die Lohnkommission Klarheit erlangt hatte, tat sie das, was nun allein noch zu tun war; sie hob im vollen Einverständnis mit der Betriebsleitung und ihren Streikenden, die befragt werden konnten, den Streik auf.

Daß der Streikleitung keinerlei Vorwurf bei der empfindlichen Niederlage trifft, ist klar. Hätte sie jetzt nicht die Aufhebung des Streikes erklärt, so wären leicht gewartenden der Streikenden ausgeprellt geblieben und zwar gerade die, welche im Interesse der organisierten Arbeiterarbeit in den Fabriken unerbittlich waren. Sobald die Entscheidung in den Streikenden hatten zu einem erheblichen Teile die Lust verloren, den Kampf weiter zu führen, müßte die Lohnkommission den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen; sie dürfte nicht eigenmächtig einen Kampf fortführen wollen, der den Treugebietebenen nur noch größeren Schäden bringen müßte.

Die zweite Frage ist die, ob den mutlos gewordenen Streikenden ein Vorwurf zu machen ist. Es sollen an ungescherten gewesen sein, die sich in den letzten Tagen zum Wiedereintritt in die Fabriken gemeldet haben. Wer darauf verweisen ist, bei jedem unliebsamen Ereignis einen Sündenbock zu suchen, dem bleibt allerdings nichts weiter übrig, als seinen Zorn auf die Schulden, die zum Verderben an der gemeinsamen Sache geworden sind. Ihre Sozialdemokraten können jedoch davon absehen, daß pflichtmäßige Sündenböcke Verordnungen mitzumachen. Die Widerstandskraft der Flüchtlinge war eben zu Ende; einer stielte schließlich den anderen an, und wie ein Flugzeim im Au über ein troisches Schindeldach dahinjagte und alles entzündet, so greift auch eine feilsche Stimmung überall dort, wo verwandte Empfindungen anfliegen, mit Höchstgeschwindigkeit. Nur das eine sei gesagt: Für genügende Vektüre für die Streikenden ist gesorgt gewesen; nicht weil ihr Geist müßig bleiben müßte, war der Stimmungswandel bei den Streikenden eingetreten. Ueber seine Kraft kann aber niemand. Und wenn die armen, durch jahrelange unelger Arbeit geistig und körperlich ausgedehnten Arbeiter und Arbeiterinnen 22 Wochen lang wie die Mauer gestanden haben, darf man ihnen nicht einen Vorwurf daraus machen, daß sie jetzt noch weitere 13 Wochen ausblieben.

Verführerische schein gerade eine Tatsache, die die Unternehmer fördern sollte, die Arbeiter entmutigt zu

haben, nämlich die Tatsache, daß im Westen und Süden Deutschlands Konkurrenzfabriken errichtet werden sollen. Die veränderten, ihr Verbot nicht weit über die enge Heimat hinausgekommenen Woffen fürchteten, durch die neuen Fabriken für immer vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen zu werden. Da sind sie wieder ins alte Joch zurückgefallen.

Was nun geschehen wird? Die Unternehmer, wenigstens ein Teil derselben, werden ihr Mühen an den Arbeitern fühlen; die bürgerliche Presse wird ein Siegesgeheul über die geschnittenen Niederlage der Sozialdemokratie anstimmen, und die Arbeiter werden einen Augenblick verdrückt dreinschauen; denn wir alle fühlen uns seit Wochen und Monaten ein mit unseren Kriminellianern. Es geht uns allen verdammt nahe, daß der Streik dieses Ende genommen hat. Aber nach dem Momente des Verdrusses werden die Arbeiter den Kopf wieder hochhalten. Sie werden sich sagen: An uns hat es nicht gelegen; uns darf kein Vorwurf gemacht werden. Waren die Gegner mächtiger als wir, so zeigte sich eben nur, was wir jeden Tag sehen und was uns zwingt, mit aller Kraft und allen Mitteln auf Verrichtung der schamlosen kapitalistischen Räuberwirtschaft zu bringen, die auch den bravsten Arbeiter zwingt, die noch um Arbeit zu betteln, die durch seine Arbeit reich werden.

Die Unternehmer haben gefiegt. Aber in Hunderttausenden von Arbeitern wird der Kampf in Kriminellian aus nicht das Bewußtsein gewirkt haben, daß es in mehr als der heutigen Staats- und Verfassungordnung für ihn kein Recht gibt. Um diesen Preis ist der Sieg des Unternehmers gekauft worden; es ist ein hoher Preis, den sie zahlen mußten, und dessen Zinsen schließlich freiem anderen an gute kommen als der Sozialdemokratie, der vermeintlich durch die Niederlage in Kriminellian ein schwerer Schlag verfest sein soll.

Gaugesgeschichte.

Halle, 20. Januar.

Der Reichstag.

genehmigte zu Beginn der gestrigen Sitzung den Nachtragsetat für Südwest-Afrika. Namens unserer Fraktion erklärte Genosse Bebel, daß bei der völligen Unkenntnis der Gründe, die die Herreros zum Auffstand veranlaßt haben, und unter Wahrung unserer prinzipiellen Gegnerlichkeit gegen die ganze deutsche Kolonialwirtschaft beschlossen worden sei, sich der Abstimmung zu enthalten.

Danach verließ Graf Bülow den Saal. Und doch wäre es ihm ganz nützlich gewesen, die Rede anzuhören, mit der Genosse Dacke-Königsberg ihn wegen der russischen Polizeiverfassung in Deutschland antrage. Es wird empörende, besäandende Zustände, die Genosse Haase in verfassungswidriger Rede darstellte. Die russischen Arbeiter und Intellektuellen, die nach Deutschland kommen, werden von russischen Spiegeln, von denen sich ein wohlorganisiertes Heer, vor allem in Berlin und Charlottenburg, aber auch in den Hauptstädten anderer Bundesstaaten aufhält, auf Schritt und Tritt übermäßig. Von den Gaus-

171 (Nachdruck verboten.)

Zum Wirtel.

Ein Buch aus der Anarchie des Lebens.
Von Karl Vorburger.

Da richtet Willinger sich auf. Wieder ein Murren:
„Werd'n ma seh'n, ob i a Glück hab!"
Er greift nach den Kleinen.
Ein Schwingen der Sonne und das Petroleum ergiebt sich auf die trocknen Späne, wird von ihnen eingelenkt, und der Alte lächelt, lächelt verträglich, während er einwärtschaut, längs der Bretter, bei Faxe und Fenster, und er lächelt, wie das schwerfällige, dickflüssige Petroleum sich ausbreitet über Späne, Bretter, Fische, Stühle und Schränke; und da die eine Lampe geleert, riefel es wieder aus der zweiten hin, im lamplamen Gemise gezogen. Ein Streifen über Schränke, Stühle, Fische, Bretter und Späne, und der Alte lächelt, lächelt und lächelt verträglich, da die Lampen zur Gänze geleert.
Und das Wächlein um die Lippen jorciert er hin, greift nach der Lampe, hält sie hoch auf, und wie er arbt er sich mit den Klüften tief in den Spänehauf. Bis an die Stirn reicht er hin.

Ein heileres Lachen:
„Werd'n ma seh'n, was mir a'chieht!"
Dann ein Schwingen, die Lampe laucht durch die Luft, zerstreut an einem Schranke, der brennende Docht fällt nieder und entzündet das Holz. Ein Knistern, ein Zischen und Knisteln der Lampen, immer größer, höher, mächtiger werden sie, jetzt ein Aufblöhen, die Scheiben frachen, die Lampen schlagen hinaus und sie scheiden und laufen dahin über das glatte Holz.
Draußen zwei gefellende Rufe:
„Heu! Heu!"
Ein Nennen, Nagen und Rufen im Hause.
Ein Wirtel, die Fensterhahmen lockern, qualmende, verblühende Lampen schlagen hinaus auf den Hof, vertreiben und verschlingen die Luft.
Draußen aber erschallt die Lampen die Bräute zum Spänehauf. Willinger aber steht. Er erwartet sie, ruhig lächelnd, die Arme über die Brust gestreut.

„Werd'n ma seh'n, was mir a'chieht!"
Tränen in den Augen.
„Es is mer d'rinn!"
„Die Bub'n nit, die hab' i weggeh'n a'leh'n."
„Dann ihr's der Vater!"
Gibt ihr'n nach vorne. Man hält sie zurück. Gewaltig schreit man sie in die Wohnung.
Draußen kommen die Lampen immer näher und näher, Willinger steht sie, lockt sie mit den Händen und schüttelt verträglich den Kopf. In das Strahlen der brennenden Lampen mengt sich der Lärm vom Hofe.
Jetzt ein Aufblöhen. Der Spänehauf brennt. Ein Gluthauf, ein großes Berlegen. Und es frimmen sich Willingers Fische, die Wirtel fangen Feuer. Der Qualm steigt auf. Er schlägt die Augen und lächelt.
Die Feuerwerke rassel an. Das Feuer ist bald bevalligt. In der Mitte des Zimmers finden sie Knochenstücke. Man erkennt einen Kringel.
Anton kommt nach Hause und hört, was geschehen. Er spricht nichts, er wölkt nur die Faxe. Er arbt sofort alles. Die Wirtel seiner Mutter war ihm kein Geheimnis. Steinmüller hat ihm ein Meilererbrad erzählt — um ihn zu warnen. Er aber hat vor dem Vater nichts sagen wollen, um ihm diesen Schlag zu ersparen. Nun hat er es höher denn noch erfahren.
Er humpelt die drei Stockwerke hinauf und öffnet die Wohnungstüre. Draußen im Zimmer ist Gubi am Sofa eingeschlafen. Er tritt näher. Am Tisch liegt ein Kuwert. Er reißt es auf und liest:
„Lieber Anton! Ich bin zu viel in der Welt. Für mich ist kein Platz, ich für nur — darum geh' ich aus dem Weg. Schau auf die Gubi!"
Er liest den Brief flinten und überlegt. Dann ruft er laut:
„Gubi!"
„Die fährt auf. Ein qualvolles:
„Anton!"
„Ah, Gubi! Ka Tränen ject, und la Weinen! So is es — fertig! Wir hab'n in dem Haus nit mehr zu suchen. Wir geh'n gleich jetzt zu Bekannten fahren. Wir s'hor'n mit Anton in das Haus geh'n. Die Gubi geh'n nur. Die Mutter soll schou'n, was s' anfangt! Wir werd'n f' durch d' Hausmeist'r'n graben lassen!"

Seine Widerspruch zieht sich Gubi an und folgt ihm. Er verliert die Lampe. Sie verfluchen die Wohnung. Dabei sieht Anton:
„Wenn d' Mutter will — dann kann f' ja zur — habal — zur Pepi zieh'n!"

XII.
Der dritte Sonntag im Februar.
Haller war gelegen aus dem Krankenhaus beimgeliefert. Er hatte schon früher erfahren, daß sein Vater gestorben, Antrag hat es ihm erzählt, und auch die Ereignisse in der Willinger'schen Familie.

Die Mutter starb als Opfer des Schreckens, der Angst. Diese haben die vertierten Zigeleivetter verursacht, indirekt aber das kapitalistische System, das solche Zustände, bereit Tier-Blenden großhies. Seine Mutter ist daher als Opfer der heutigen Gesellschaft gefallen.
Und die Willinger's, die Pepi, der Alte und Frau — sind sie nicht auch Opfer der heutigen gesellschaftlichen Zustände? So war ihm all' dies nur Del ins Feuer.
Aber Wirtel und Zorge bereitet ihm Steinmüller. Er hatte ihn während der letzten Zeit nicht im Spital beobachtet, sich bei Anton nicht sehen lassen. Auch Wirtel mochte nicht von ihm. Dieser schielte jetzt bei einem Kollegen. Das heißt immer nur sein Uhr früh. Länger konnte er nicht oben bleiben. Sein Vatergeheul löste in einer Cafeteria auf. Die Mutter war bis zum frühen Morgen in einem Paratibler Cafe beschäftigt. Nach fünf Uhr kam sie heim. In dem kleinen Kabinett stand nur ein Bett. In diesem schielte er mit seinem Genossen. Um fünf Uhr aber mußte er fort, um der Staffiererin, die müde und abgepepant nach Hause kam, Raum zu schaffen.

Dann ging er in ein Fräulein. Ein logenartiges „Bolschewik", drückten in der Burggasse, an der Ecke der Burggasse. Das Cafe Wirtel, in dem sich die proletarischen Revolutionäre zusammenfanden. Dort fand er Gesinnungsgenossen. Mit ihnen verdrachte er den Tag, wenn er das Suchen nach Arbeit aufgab. Alle beherrschte ein großes Solidaritätsgefühl; sie unterrichteten einander, einer half den anderen nach Kräften. Gegen zehn Uhr abends geht er dann wieder nach seiner Schlafstätte in Dittaring.
(Fortsetzung folgt.)

Zentral-Kranken- u. Sterbe-Kasse
deutscher Nordmarcher.

Filiale Zeitz.
Sonnabend den 23. Jan. abends
8 Uhr in Wagners Rest. Zeitz.
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Steuer-
entnahme. 2. Kassenbericht u. Quartals-
3. Vorstandswahl. 4. Regelung der
Kassenangelegenheiten. 5. Verschiedenes.
In dieser Versammlung ist es nötig,
das sämtl. Mitgl. erscheinen. D. W.

Zuschusskasse Weissen,
Zahlstelle Zeitz.
Sonnabend den 24. Januar nachm.
5 Uhr in R. Wagners Restaur.,
Zeitz.

Jahres-Versammlung.
Tagesordnung: Bericht vom
3. und 4. Quartal. Jahresbericht.
Vorstandswahl. Verschiedenes.
Anträge zur nächsten General-Ver-
sammlung können gleich in dieser Ver-
sammlung gestellt werden. Um den
Besuch aller Mitglieder bitten. D. W.

Achtung!
Diana-Saal, Aue-Zeitz.
Grosser
Maskenball
von der Gesellschaft Thalia.
Wir erlauben uns hierauf
alle Freunde und Gönner der Gesell-
schaft ergebenst einzuladen.
Anfang 6 Uhr. Ende 3 Uhr.
Herrn Köhler. Der Vorstand.

Krimmitschau
unter Belagerungszustand.
Preis 15 Pfg.
In beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Geiststr. 21.
Verkauf eines roten Blüsch- oder Stofflohs,
mehrere Wäschenstücke u. Wäschezubehör
spottbillig. Gadebornstr. 4, 1. r.

Sozialdemokratischer Verein für Halle u. den Saalkr.
Donnerstag den 21. Januar abends 8 1/2 Uhr im Weissen Hof, Geiststr. 5
Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Die Beschwerden des Sekretariats der Halle'schen
Genossenschaftsdruckerei.
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet, der Eintritt wird nur gegen Vorzeigen des Mitglieds-
buches gestattet.

Zeitz.
Gesangverein Liederhalle (gem. Chor).
In unserem Sonnabend den 23. Januar im Preussischen
Hof stattfindenden
Masken-Ball
erlauben wir uns Freunde und Gönner des Ver-
eins ergebenst einzuladen.
Großartige Überraschungen.
Nach der Demoskierung:
Große Fackel-Colonaise.
Luftballon-Fahrt. Amerumer Eisenbahn.
Spartikus müssen sich vor Eintritt beim Vorstand melden.
Anfang 7 1/2 Uhr. Demoskierung 9 Uhr. Ende 3 Uhr.
Der Vorstand.
Eintrittskarten im Vorverkauf à 25 Pf. sind zu haben: Eisers Restaurant,
Branntstr. 5. Münch. Buchhandlung, Wallstr. 3. Gümmer Restaurant,
Geiststr. Kaiser Wilhelmstr. sowie bei allen Mitgliedern.

Rauchklub, Virginia,
Unser Maskenball
findet Sonnabend den 23. Januar im Saale des „Konjert-
hauses“ statt und laden wir hierzu Freunde und Gönner ergeb.
ein. Die schönsten Damen- sowie die originellsten Herrenmasken
erhalten ein wertvolles Geschenk.
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

**Was die Sozialdemokraten sind und
was sie wollen.**
Preis 25 Pf. Von Wilhelm Liebknecht. Preis 25 Pf.
In beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Geiststr. 21.

Grosser
Räumungs-Ausverkauf.

Mehrere Tausend
eleg. Damen-Blusen
und
Jacketts

zu bisher nicht gekannten Preisen
zum Verkauf gestellt.

- Ein Posten solide **Hausblusen**, in miltlen Farbenstellungen, kräftige Quali-
täten das Stück **68 Pfg.**
- Ein Posten **Damen-Blusen** aus Prima Velour in modernen Fantasiemustern
mit Tressen-Garnierung das Stück **98 Pfg.**
- Ein Posten elegante **Damen-Blusen** aus bwil. Wiener Sammet-Planell, chice
Façon und vornehme Farbenstellungen das Stück **95 Pfg.**
- Ein Posten elegante **Damen-Blusen** aus feinem Satin-Velour in aparten
Fantasiestreifen, chice Verarbeitung das Stück **1.75 M.**
- Ein Posten hochelegante **Damen-Blusen** aus Prima Fantasie-Blusenstoffen
hergestellt, in besond. vornehm. Verarbeitung, ganz gefüttert, d. St.
Ein Posten **Damen-Jacketts**, nur Neuheiten dieser Saison, bessere Genres, aus Prima-Stoffen
u. tadelloß Verarbeitung **M. 2.75, M. 3.00, M. 3.75**

Geschäftshaus
J. LEWIN
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: H. Richards.
Donnerstag den 21. Januar 1904
127. Ab. 8. 3. B. Beamtent. gültig.
Zum 1. Male:
Wiener Blut.
Operette in 3 Akten von Joh. Strang.
Freitag: Launhäuer.

Neues Theater
Direktion: G. M. Rauthner
Donnerstag den 21. Januar. Abends 8:
Der blaue Montag.
Hierauf: Aus einer H. Garsson.
Freitag: Salonhyrier.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Gastspiel
der
„italienischen Nachtigall“
Signorina
Verera!
dazu das ausgezeichnete
Januar-Programm
mit seinen Glanznummern:
Das phänomenale
Wotpert-Trio!
Die brillante
Egger-Rieser-Truppe!
Der geniale Humorist
Alois Pöschl
aufw.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Pöller.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des
Dout-Bahnhofes.
Glänzender Erfolg des
gesamten Spielplans!
Dr. Angelos
II. Serie: Lebende Skulpturen
und Relief's. Die entzückende
Kunstnummer des Varietes!
4 Sisters Merkel
akrobatische Kontorionistinnen.
Henry Rose, mit lebenden
Sunden. Saison-Neuzeit.
mit ihrem geheimnisvollen
Lucie Koppelmeier. Veritität!
O'Neill und Torp
unermüde Exzentriks
nebst weiteren
4 Glanznummern.

Kaiser-Janorama, Zeitz
Branntstr. 2/3.
Vom 17. bis 23. Januar:
Nansens Reise
in die Eisregionen.

Freitag **Schlachte-Fest.**
Franz Heilmann, Zeitz, Nikolaistr. 6.
Freitag **Schlachtfest.**
M. Thiele, Zeitz, Säugentstraße.
Freitag **Schlachte-Fest.**
K. Kämpfe, Zeitz, Kaiser Wilhelmstr. 26.
Freitag: **Grüße** durch u. **Bratwurk**
F. Kormich, Zeitz, Mittelstr.

Geringe, große, St. 5, 6, 8, 10 Pf.
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.

Apfelsinen!
schöne, reife Früchte, à Dtzd. b. 45 Pf.
an (6. Mehrabnahme billiger) empfiehlt
M. Kühnel, Steinweg 52,
Spezial-Geschäft für Südrüchte.

100 getr. Winterüberzieher, 2.
3. u. 4. Wl., Eisenbahnmäntel,
kämmer u. warm gefüttert, **Schaffner-
bekleidung**, um damit zu kämmer,
unverfälscht. **Reimer, Schillerhof 1.**
Alter **Wels** für Fuhrleute od. Nacht-
wächter wählend, für 15 Wl. zu verl.
Schillerhof 1, Reimer.
Goldschuh, warm gefüttert, 2 und
3 monatlich von 2.50 Wl. an.
Reimer, Schillerhof 1.
Wintertrock m. 12 Blatten für 12 Wl.
zu verkaufen. **Schillerhof 1.**
Eleg. Herren- und Damenmäntel aus
berl. Friedr. 68, III. a. Stadttheater.
Stube, R. S., 56 u. 60 Taler, 1. April
zu vermieten **Tafelstraße 44.**
Bäcker-Lehrling wird zu Stieren unt.
günstig. **Wedding, gei.**
Fr. Naumann, Singerstr. 21/22.
1 Buch mit 2 Theaterarten verloren,
gegen Belohnung abzugeben
Volksbuchhandlung, Geiststr. 21. Sof.
Ein R. Schitten abhand. gekommen,
bitte abgub. **Wandstr. 4a, Adler.**

Bilkes Restaurant
Leipzigerstr. 11.
Eingang N. Soubberg.
Donnerstag: **Gr. Schlachtfest.**
Jeden Donnerstag
abend fr. frische
handgeschlachte
Würst.
Emil Wüster
Talamstr. 7, am Wochenmarkt.
(Würstsuppe gratis.)
Frettschen zu verkauf. **Bietenstr. 32.**

Kämpfes Restaurant, Zeitz.
Freitag, Sonnabend u. Sonntag den 22., 23. u. 24. d. M.
großes Bockbierfest.
Musikalische Unterhaltung. ff. Softwürste.
Wäsen und Bettich gratis.
Sierzu ladet freundlichst ein
Conrad Kämpfe.

Die Emser Depesche
oder:
Die Krige gemacht werden.
Mit einem Nachtrag: **Bismarck nackt.**
Von W. Liebknecht.
Preis 35 Pf.
In beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
Geiststr. 21.

Zeitzer Bade- u. Massage-Anstalt
Pestalozzistr. **Gustav Scholz.** Pestalozzistr.
Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

**Hansfrauen,
habt acht!**
Differiere bis auf weiteres:
1 Pfund **Hüden** (Karboude) **65 Pf.**
" **Schinken** **60 Pf.**
" **Bauch** **50 Pf.**
5/10... jedes Fleisch u. Schmeer 3 M.
Reinige **Seher** und **Korn** aus frischen
Schweinegut **5 Pf.**
Emil Bischoff
Schülershof 21
dicht am Markt.

Elfenbein-Seife mit „Elefant“
„Bleib mir treu“ Seifenpulver.
In Tausenden
von Haushal-
tungen beliebt
u. unentbehr-
lich geworden.
Sie haben in
fast jed. Ma-
terialwaren-
Seifen- und Dro-
gengeschäft. Ab-
nahmen wie man zurüch.
Günther & Haussner,
Chemnitz-Rappel,
Alleinige Fabrikanten.

Halle-Galberstadt-Goslar.										Goslar-Galberstadt-Halle.									
Ab	1-4	S1-3	1-4	1-4	S1-3	1-4	1-4	S1-3	1-4	Ab	3-4	1-4	1-4	S1-3	1-4	1-4	S1-3	1-4	1-4
Galle	450	600	800	1182	141	342	618	712	1028	Goslar	445	720	860	854	1280	204	518	734	800
Trottha	500	—	811	1148	—	383	670	—	1055	Galberstadt	448	620	900	950	1140	408	468	822	921
Zeicha	—	—	818	1150	—	409	677	—	1057	Hörnern	441	630	900	—	1200	414	—	—	—
Wallwitz	512	—	827	1159	—	409	677	—	1105	Domnitz	424	648	900	—	1210	426	—	—	1108
Blauenberg	528	—	834	1207	—	424	702	—	1120	Blauenberg	428	656	948	—	1217	430	—	—	1124
Domnitz	—	—	843	1214	—	424	702	—	1128	Wallwitz	432	672	930	—	1224	440	—	—	1131
Hörnern	521	—	848	1223	—	433	711	—	1136	Zeicha	436	684	930	—	1230	446	—	—	1137
Galberstadt	740	818	1100	205	317	628	907	850	118	Trottha	437	708	930	—	1230	446	—	—	1137
an Goslar	984	—	1221	387	413	818	1117	917	210	an Halle	437	719	1010	1028	1241	457	530	914	1045

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Volkischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.



